Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Denken wir zum Beispiel an die Ausbildung, so wird offensichtlich, dass das Qualifikationsniveau der Bevölkerung auch für die wirtschaftlichen Wachstumsraten entscheidende Bedeutung erlangt – insbesondere, wenn der Wettbewerb sich zunehmend in Gestalt der Innovationskonkurrenz abspielt. Gleichzeitig muss jedoch hervorgehoben werden, dass der Einsatz von Mitteln für die Ausbildung erst im Laufe von Jahrzehnten Früchte trägt. Die Produktivitätswirkungen treten mithin mit erheblicher Verzögerung und auf recht indirekte Weise zutage, so dass es überaus schwerfällt, Aufwand und Ertrag in eine genaue Beziehung zueinander zu bringen.

Der technische Fortschritt

Die heutige Volkswirtschaftslehre ist davon überzeugt, dass der technische Fortschritt – im umfassendsten Sinne dieses Wortes – in der Gegenwart den grössten Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistet. Wenn dem so ist, unterstreicht dies erneut die Wichtigkeit der Ausbildung, dann aber auch jene der Forschung und Entwicklung. Die Verwertung von neuen Forschungsergebnissen in den Unternehmungen in Form rationellerer Produktionsmethoden und besserer Produkte ist selbstverständlich dazu angetan, die Ergiebigkeit der Produktionsfaktoren zu steigern und Kräfte einzusparen. Wenn der Staat diesen Prozess unterstützen will, so tut er es wohl am besten durch die Finanzierung der Grundlagenforschung, die der Zweckforschung vorgelagert ist und die nicht unmittelbar rentabel zu sein braucht, die aber dennoch Durchbrüche in neue Erkenntnisgebiete verspricht. Weil sich an ihren Ergebnissen keine Eigentumsrechte begründen lassen, also keine Patente und Lizenzen möglich sind, wird die gern von der Privatwirtschaft vernachlässigt. Dennoch hat sie positive externe Wirkungen – die freilich nur schwer messbar sind. Die Anstrengungen kommen mithin den einzelnen Unternehmungen und über sie der Gesamtwirtschaft zugute, ja sie überschreiten sogar die Landesgrenzen und haben daher unverkennbar den Charakter von Kollektivgütern.

Technische Neuerungen werden in erster Linie von dynamischen Unternehmern mit Einfallsreichtum und Risikobereitschaft eingeführt. Sache der Wettbewerbspolitik ist es deshalb, die Bahn frei zu machen für die Durchsetzung solcher Innovationen. Kartellverbote, Fusionskontrollen und Missbrauchsaufsicht gegenüber den Marktmächtigen sind einzelne Mittel, die zur Erreichung dieses Zieles eingesetzt zu werden pflegen. Der Neuerungswettbewerb soll mit andern Worten auch spielen können und nicht von den Interessenten in ihrem eigenen Interesse unterdrückt werden.

«Aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär»

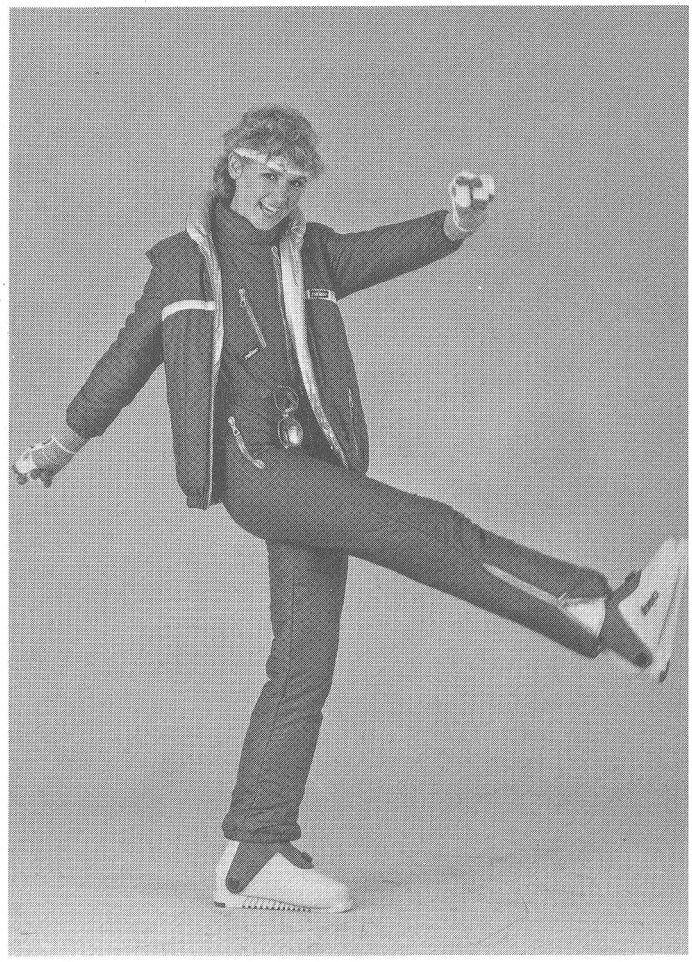
Mode

Ein «Reflex» macht von sich reden

Nach all den vielen negativen Nachrichten aus dem schweizerichen Textil- und Bekleidungssektor wie Betriebsschliessungen oder Teil-Entlassungen ist es wahrhaftig erfreulich, auch einmal über ein Positivum in dieser Branche berichten zu können.

Das bekannte schweizerische Bekleidungsunternehmen A + E Braunschweig AG in Zürich, bis vor kurzem Fabrikant lediglich von attraktiver und funktioneller Kinder-Sportbekleidung, präsentiert nämlich in den kommenden Wochen auf verschiedenen Einkäufer-Sportmessen als Neuheit unter der international geschützten Marke «reflex» erstmals Damen-Skibekleidung, die als Zielkäuferschaft die jungen und junggebliebenen sportlichen Frauen anspricht. Dabei handelt es sich bei dieser Kollektion nicht um ein Einsaison-Experiment. Das Konfektionsunternehmen hat vielmehr während der letzten zwei Jahre intensive Markttests unternommen, deren ausgezeichneter Erfolg die Geschäftsleitung zum Einstieg in diese Sparte bewogen hat.

Überaus sympathisch an der «reflex»-Kollektion ist auch die Tatsache, dass sie vorwiegend aus schweizerischen Geweben gefertigt ist. Darüber hinaus bestechen die Nylsuisse-Modelle durch spezifische Funktionalität und sportlich-elegantes Styling.



Elegante Nylsuisse-Kombination in Petrol-Blau und Silber, bestehend aus uni-farbenem Over und zweifarbigem, reversiblem Gilet. Die sportfunktionellen und zugleich dekorativen silbernen Reissverschlüsse wurden für dieses wattierte und die Aussennässe abstossende Modell speziell eingefärbt.

Modell: «reflex» / A + E Braunschweig AG, CH-8036 Zürich

Die A+E Braunschweig AG beschäftigt in der Schweiz ca. 150 Mitarbeiter. Die Einkaufspreise bewegen sich trotz hohem Qualitätsstandard in der Mittelpreisklasse – ein Faktor, der dem Detaillisten zu einer vernünftigen Marge verhilft und zugleich für den Konsumenten einen akzeptablen Preis ergibt.

Bewegungsbequemer und temperaturausgleichender Nylsuisse-Langlaufoverall mit Baumwollabseite. Kontrastfarbene, diagonal eingesetzte Farbflächen lassen den Oberkörper optisch länger erscheinen.

Modell: Merboso AG, CH-8902 Urdorf
Foto: Andreas Gut, Zürich

Zwei ideale Ski- und Schnee-Zweiteiler: Für die Dame ein roter Nylsuisse-Dress aus gestepptem und strapazierfähigem Plume; für Ihn ein geradegeschnittener Nylsuisse-Anorak aus reissfester Ballonseide mit kontrastfarbenen Zickzack- und Achseleinsätzen vorn und hinten, passend zu elastischer Nylsuisse-Skihose. Apropos: Der lustige Nylsuisse-Westernhut ist ebenso nässeabweisend wie modeaktuell.

Modelle: «attac» / Kleiderfabrik Baden, CH-8957 Spreitenbach
Nylsuisse-Hut: Fürst AB, CH-8820 Wädenswil

Tagungen und Messen

XXVII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

3.–6. Oktober 1982,
Hotel International Zürich, Zürich-Oerlikon, Schweiz

Tagungsthema:
Kooperation zwischen den textilen Fertigungsstufen aus der Sicht des Maschenwarenherstellers

Vorprogramm

Sonntag, 3. 10. 82, nachmittags:
Einschreibung, Ausgabe der Tagungsunterlagen, Zentralvorstandssitzung
Abends:
Empfang der Gäste

Montag, 4. 10. 82:
Vorträge
Abends:
Schiffahrt mit Abendessen auf dem Zürichsee (fakultativ)

Dienstag, 5. 10. 82:
Vorträge/Generalversammlung
Abends:
Produkte- und Modeschau im Textil- und Modecenter (TMC)

Mittwoch, 6. 10. 82:
Betriebs- und Institutsbesichtigungen